

Nessie hat Schnupfen

Komödie
in drei Akten
von Anja Ebner

© 2020 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Wer kennt sie nicht, die Geschichte um das Monster im Loch Ness. Erst kürzlich hat die Wissenschaft verkündet, dass das angebliche Seeungeheuer Nessie ein Aal sein soll.

Nun, solche Geschichten interessieren den Besitzer des Pubs in Loch Nasty nicht. Ihn stört es, dass die Touristen in Loch Ness ihr Bier trinken und er dabei leer ausgeht. Er sucht nach einer kreativen Lösung des Problems. Unterstützt wird er dabei von seinen Freunden dem Faulenzer Bob McLazy und dem Tierarzt Patrick Pet. Nicht groß genug kann der Rummel um Nessie für Lord Jefferson McCastle und seine Frau Alisone sein. Sie profitieren vom Hype um Nessie. Was auch ihrem Chauffeur Jack zugutekommt. Sehr zum Leidwesen vom Reverend Godfrey McChurch. Er verachtet Aberglauben und kann es nicht gutheißen, dass seine Tochter Ann Nessie süß findet. Seine Frau Esther ist es eigentlich egal, was mit Nessie passiert. Sie geht ihren eigenen Weg, auch wenn sie dabei von der Buchladenbesitzerin Apple McBook beobachtet wird. Aufgemischt wird die schottische Idylle von den Zwillingsschwestern Britany und Marjory Sunflower. Sie lieben es, zu fotografieren. Zusammen mit Ann geraten die Schwestern regelrecht aus dem Häuschen, als sich herausstellt, dass Nessie offensichtlich Schnupfen hat. Das Auftauchen von George Submarine ändert daran nur bedingt etwas. Das sich alles am Ende auf ungewöhnliche Weise aufklärt, öffnet nicht nur der Besitzerin des Tante Emma Ladens Eleisa Anywhere die Augen.

Spielzeit ca. 150 Minuten

Personen

(6/7 weibliche und 7 männliche Darsteller)

Patrick Pet..... Tierarzt des Dorfes, hilft seinem Freund Michael dabei, die Nessie-Schnupfen-Geschichte zu verbreiten

Michael McBeer... ..besitzt den Pub im Ort und will mehr Touristen anlocken. Trägt einen Schottenrock.

Bob McLazy.....angelt gern und ist der Freund von Michael und Patrick. Wovon er lebt, ist nicht klar. Auch er trägt einen Schottenrock.

Godfrey McChurch..... Reverend des Ortes, verabscheut Aberglaube und will das Böse bekämpfen. Er gerät aber zwischen die Fronten, als ihn der Lord zum Mitwisser macht und seine Frau nicht aufhören kann, zu stehlen.

Esther McChurch Frau vom Reverend, eine liebe und freundliche Frau. Sie ist Kleptomantin.

Ann McChurch deren Tochter, teilt die Ansichten ihrer Eltern nicht. Sie will mehr über Nessie erfahren und hängt aus diesem Grund eine Kamera am See auf.

Apple McBook..... besitzt den Buchlanden im Ort. Sie glaubt an Nessie und unterstützt Ann.

Lord Jefferson McCastle... .. Besitzer des Schlosses am See von Loch Ness, profitiert enorm von den Touristen rund um Nessie.

Lady Alisone McCastle liebt das Geld genauso wie ihr Mann. Ist in Loch Nasty geboren und hat ihrer Schwester Eleisa den Lord weggeschnappt.

Britany Sunflower.... . Zwillingsschwester von Marjory. Genauso wie ihre Schwester beendet sie oft den Satz der anderen.

Marjory Sunflower Zwillingsschwester von Britany.

Jack Blackmailer Chauffeur der McCastles, bekommt alles mit und zieht seinen Vorteil daraus, dass er zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle ist.

Eleisa Anywhere dickliche Besitzerin des Tante Emma.

George Submarine Kapitän eines U-Bootes für eine Person. Landet aus Versehen in Loch Nasty.

Es besteht die Möglichkeit, die Rollen von Marjory und Britany zusammen zu legen, da beide Figuren nie alleine auftreten.

Bühnenbild

Das Bühnenbild ist ein Dorfplatz im fiktiven schottischen Dorf Loch Nasty. Man sieht kleine Fachwerkhäuser. Die Ladengeschäfte und der Pub sind in typischen englischen Stil dargestellt. Der Buchladen und der Tante Emma Laden befinden sich an der Rückwand und haben jeweils eine Türöffnung und ein Schaufenster mit entsprechenden Gegenständen darin. Der Pub befindet sich an der rechten Wand. Vor dem Pub stehen drei Hocker um einen kleinem Tisch. In der Wand über den Stühlen und dem Tisch ist ein Fenster eingelassen, was sich öffnen lassen kann.

An der linken Wand befindet sich die Kirche. Vor der Kirche steht eine kleine Bank.

In der Mitte des Dorfplatzes steht ein Brunnen. Dieser Brunnen muss so breit sein, dass eine Person hineinsteigen kann. Zwischen Rückwand und rechter Wand befindet sich ein Gang.

Besonderheiten

Im ersten Akt taucht von der rechten Seite ein U-Boot auf. Aus diesem U-Boot steigt der Kapitän. Diese kann durch das Aufklappen der rechten Seitenwand ermöglicht werden. Falls dieses nicht möglich ist, kann das U-Boot auch vor der Bühne einfahren.

Am Ende des dritten Aktes wird ein Film zur Auflösung der Geschichte gezeigt. Hierfür kann entweder ein Flachbildschirm in die Rückwand eingelassen werden, welcher im entsprechenden Moment sichtbar wird. Oder einer der Spieler holt einen Fernseher aus dem Pub.

Mitte erster Akt ein Gewehrschuss.

Am Ende des zweiten Aktes ist ein Donnergrollen zu hören.

Die Schauspieler nehmen für die Schlusszenen im dritten Akt zuvor einige Filmsequenzen auf, die dann auf einem Fernseher zu sehen sind. Diese Aufnahmen finden an einem See statt, der an Loch Ness erinnert. Die Schauspieler tragen die Kostüme die sie im zweiten Akt tragen. Ebenfalls werden einige Requisiten aus dem ersten und zweiten Akt in den Film eingebaut.

Diese sind:

- Schwimmflügel
- Flachmann
- Briefumschläge
- Plastiktüte
- Chipstüte
- Apfeltüte
- Presseausweis.

Der Film wird ohne Ton gedreht.

Das Stück spielt in der Gegenwart.

Nessie hat Schnupfen

Komödie in drei Akten von Anja Ebner

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Bob	76	53	38		167
Michael	55	76	26		157
Lady	14	57	63		134
Reverend	40	48	42		130
Lord	38	42	49		129
Patrick	48	42	28		118
Esther	16	35	64		115
Apple	14	45	40		99
Britany	28	33	20		81
Marjory	26	32	20		78
Eleisa	0	40	37		77
Ann	7	27	22		56
Jack	11	18	8		37
Kapitän	3	2	15		20

1. Akt

1. Auftritt

Alle außer Eleisa und der Kapitän, Bob, Michael

Bob sitzt auf einem der Hocker vom Pub am äußeren Bühnenrand in der Nähe des Pubs. Seine Angel hält er ins Publikum. Die Kirchturmuhren zeigt zehn Uhr an. Er sieht versonnen vor sich hin. Hinter ihm kommen nach und nach alle Bewohner des Ortes auf die Bühne außer der Kapitän und Eleisa. Ein reges Treiben beginnt. Einige bleiben mitten auf der Bühne stehen und reden miteinander. Andere haben einen Einkaufskorb dabei und sind auf dem Weg in einen Laden. Patrick kommt mit einer Apfeltüte aus dem Tante Emma Laden und schimpft über den Preis. Wenn alle auf der Bühne sind, kommt Michael aus seinem Pub. Er hat eine Lederschürze umgebunden und trägt ein volles Glas Bier. Michael geht über den Marktplatz auf Bob zu. Währenddessen verlassen alle anderen wieder die Bühne. Einige gehen in die Läden rein, andere verschwinden im Gang.

Michael bleibt mit dem vollem Glas Bier neben Bob stehen. Hält es ihm hin:
Aye, schon gefrühstückt?

Bob blickt langsam hinüber zum Glas, nimmt es aber nicht: Aye, nein. Die Fische beißen dann besser.

Michael: Sie beißen besser? Warum?

Bob: Ich konnte sie noch nie fragen, spricht sich so schlecht mit einem Haken im Maul. Is aber so.

Michael nickt und dreht sich mit dem Glas weg. Bob greift nach seinem Bein und hält ihn auf.

Bob: Wohin Mann?

Michael: Zurück in den Pub. Das Bier wird sonst schal.

Bob: Das ist mein Bier.

Michael gibt Bob das Bier und setzt sich neben ihn. Bob nimmt einen großen Schluck und rülpst dann.

Bob: Ruhig heute.

Michael: Jepp.

Bob: Hast du den Bus gesehen?

Michael: Jepp.

Bob: Ist vorbei gefahren.

Michael: Jepp.

Bob: Wie immer.

Michael: Jepp. *Beide schweigen eine Weile.*

Michael: Ich geh dann mal.

Bob: Jepp. *Bob hält ihn erneut am Bein fest: Seit wann servierst du draußen?*

Michael: Seitdem du mein einziger Gast bist. *Bob denkt einen Moment nach.*

Bob: Gefällt mir.

Michael wütend: Ach ja? Das gefällt dir? Dir gefällt also, dass ich kaum weiß, wie ich über die Runden kommen soll? Während drüben in Loch Ness die Pubs überquellen?

Bob etwas verlegen: Nein, natürlich nicht. Aber reg dich nicht so auf. Das wird schon wieder.

Michael: Sagt der Reverend auch immer. Der regt mich auf mit seinem frommen Getue. Seine Vorgänger haben nicht so lange durchgehalten. Der ist doch jetzt schon fast ein Jahr hier. Das ist Rekord.

Bob: Stimmt, bisher haben wir sie innerhalb von sechs Monaten verscheucht. Hartnäckiges Kerlchen. Liegt bestimmt am Alter.

Michael: Was hat das Alter damit zu tun?

Bob: Mit vierzig hat man noch die Illusion, man könne die Welt retten.

Michael: Ich werde auch vierzig, aber die Welt zu retten, ist mir noch nie in den Sinn gekommen.

Bob: Dein Job ist es auch, dass man sich die Welt schön trinkt. Was solltest du da auch retten wollen.

Michael: Auf welcher Seite stehst du eigentlich?

Bob: Wie welche Seite? Muss ich mich entscheiden? Um welche Seiten geht es überhaupt? Ich wollte eigentlich nur hier sitzen und angeln.

Michael: Du bist MEIN Freund.

Bob vorsichtig: Ja, schon.

Michael: Ja, schon? Klingt nicht sehr enthusiastisch. Aber was will ich auch erwarten.

Bob völlig verwirrt: Ich habe echt keine Ahnung wovon du redest. Hält ihm den Rest Bier hin. Trink lieber mal einen, ist ja nicht zum Aushalten mit dir und deiner Laune.

Michael: Was soll man auch für eine Laune haben, wenn alle nur noch in die Kirche rennen, anstatt dass sie sich ihren Kummer bei mir von der Seele reden. Ich bin ein besserer Beichtvater als dieser Pfaffe.

2. Auftritt

Bob, Michael, Reverend

Während Michael das sagt, kommt der Reverend aus der Kirche. Er hört die letzten Wort und ist sofort entrüstet.

Reverend: Mr. McBeer, was maßen Sie sich an? Ein Tresen ist wohl kaum mit dem persönlichen Gespräch mit Gott in einem Beichtstuhl zu vergleichen.

Bob: Ich dachte immer, in einem Beichtstuhl spricht man mit Ihnen. Sich mit Gott zu vergleichen, ist jetzt aber auch nicht maßvoll und das in Ihrer Position.

Reverend *gerät in Wallung:* In einem Beichtstuhl spricht der Büber mit einem Diener Gottes.

Bob: Naja, ein Diener zeichnet sich in der Regel durch Demut aus, etwas was Ihnen fehlen dürfte.

Der Reverend geht einige Schritte auf Bob zu. Michael stellt sich ihm in den Weg.

Michael: Reverend, warum regen Sie sich so auf. So wie ich das sehe, ist Ihr göttlicher Tresen gut gefüllt, während meiner immer leerer wird. Also müsste ich derjenige sein, der sich aufregt.

Reverend: Nun, ich kann nichts dafür, dass meine Worte den Menschen etwas geben, was sie in Ihrer Spelunke nicht bekommen. Und nun entschuldigen Sie mich, ich muss mich um meine Predigt kümmern. *Er rauscht in seine Kirche ab.*

Michael *stampft wütend auf:* Ich verstehe einfach nicht, warum alle auf einmal in den Tempel rennen und diesem, diesem....

Bob: Vorsicht mein Freund, Gottes Ohr ist überall. *Beide gucken nach oben.*

Michael: Wenn wenigstens Touristen kämen, dann könnten mir die Einheimischen egal sein.

Bob: Du bist wie immer äußerst charmant.

3. Auftritt

Bob, Patrick, Michael

Patrick kommt aus dem Seitengang auf den Marktplatz. Er geht zum Kircheneingang. Beachtet Bob und Michael dabei nicht. Unschlüssig bleibt er davor stehen und geht dann hinein. Kommt aber sofort wieder heraus. Bob und Michael beobachten ihn dabei.

Bob: Na, Angst vor dem Pfaffen?

Patrick: Angst? Ich? Quatsch. Ich habe nur keinen Durst.

Michael: Das ist ja ganz was Neues. Wieso bist du dann hier?

Patrick: Patienten.

Bob: Hier? *Blickt sich um:* Wo?

Patrick *nervös:* Arztgeheimnis.

Michael: Du bist Tierarzt.

Patrick: Auch Tiere haben eine Privatsphäre.

Bob: Der nächste, der sich für einen Beichtvater hält.

Patrick: Hä?

Bob: Michael, plaudert die Geheimnisse, die ihm am Tresen erzählt werden, auch nicht aus.

Patrick: Lass, das mal nicht den Reverend hören.

Michael: Hat er schon.

Patrick: Gefiel ihm bestimmt nicht.

Bob: Jepp.

Patrick und Micheal holen sich je einen Hocker und setzen sich links und rechts neben Bob. Dieser fühlt sich etwas bedrängt.

Bob: Alles klar Leute. Habt ihr nichts zu tun? Die Fische mögen zu viel Gesellschaft nicht.

Patrick: Ist doch ein öffentlicher Platz, oder?

Bob: Das ist der Pub auch. Geht dahin.

Michael: Der ist leer.

Bob: Nicht mehr, wenn ihr drin seid. *Patrick und Michael zucken mit den Schultern, stehen auf und gehen Richtung Pub. In dem Moment tauchen die Sunflower Schwestern auf.*

4. Auftritt

Bob, Michael, Patrick, Marjory, Britany

Britany und Marjory schauen sich begeistert um und kichern. Ihr Auftreten ist durch und durch hippiemäßig. Als sie die drei sehen, sind sie ganz aus dem Häuschen.

Britany: Marjory, das ist einfach...

Marjory: ... umwerfend, Britany. Voll ...

Britany: ... britisch hier.

Michael: Sie meinen wohl schottisch.

Marjory: Boh, der große Mann im Kleid..

Britany: ... versteht unsere Sprache, das ist so

Marjory: ... abgefahren.

Patrick zu Michael: Was ist das?

Michael *reibt sich die Hände:* Kundschaft. Meine Damen, kommen Sie in meinen Pub und genießen Sie die schottische Gastfreundschaft. *Versucht, die beiden in den Pub zu schieben.*

5. Auftritt

Marjory, Britany, Reverend, Bob, Michael, Patrick, Esther

Der Reverend kommt aus der Kirche. Sieht die Frauen und will sie sofort bekehren.

Reverend: Oh, was sehe ich. Neue Gesichter in unserer Gemeinde.

Britany: Unsere Gesichter...

Marjory: ...sind nicht neu. Wovon spricht...

Britany: ...der Mann?

Der Reverend kommt auf sie zu, um sich zu erklären. Sobald er ihnen gegenübersteht, beginnen beide Schwestern zu niesen.

Britany: Ha...

Marjory: ...tschi.

Alle *außer den Schwestern:* Gesundheit.

Der Reverend nähert sich ihnen erneut. Das Niesen wird schlimmer.

Marjory: Ha...

Britany: ...tschi.

Alle außer den Schwestern : Gesundheit.

Marjory: Gehen Sie weg, Sie ...

Britany:reizen unsere Nasen.

Bob: Was Sie sagen wollen, Reverend, sie können Sie nicht riechen.

Reverend: Bitte! Was erlauben Sie sich?!

Michael: Gehen Sie zurück in die Kirche, Reverend! Sie sehen doch, dass man allergisch auf Sie reagiert.

Reverend: Eine allergische Reaktion auf mich?! Wie kommen Sie auf diesen Irrglauben?

Bob: Das grenzt in Ihrer Welt bestimmt schon an Gotteslästerung, Reverend.

Britany: Sie müssen entschuldigen....

Marjory: ... Mann Gottes, aber

Britany: ... aber, ha, ha

Marjory: ... tschi, es ist der ha...

Britany: ... tschi, Weihrauch.

Alle *außer den Schwestern:* Gesundheit.

Der Reverend versucht den beiden Schwestern, Taschentücher aufzudrängen.

Je mehr er sich ihnen nähert, desto schlimmer wird der Schnupfen.

Patrick: Jetzt hören Sie schon auf, Reverend. Sie machen es doch nur noch schlimmer.

Reverend: Blödsinn, nehmen Sie jetzt endlich die Tücher, Herrgott nochmal. *Er versucht ihnen die Tücher zuzustecken, in dem Moment kommt Esther aus der Kirche.*

Esther: Godfrey, was tust du da?

Reverend entfernt sich erschrocken von den Schwestern.

Reverend: Ich wollte helfen, meine Liebe. Wie es die Nächstenliebe befiehlt.

Bob: Nächstenliebe befiehlt, die Riechkolben junger Damen zu reizen?

Reverend: Halten Sie doch den Mund. Sie reden ja sonst auch nichts.

Bob: Ja, das waren noch schöne Zeiten, wo man einfach hier sitzen und schweigen konnte.

Esther geht zu den Schwestern hinüber.

Esther: Guten Tag, wer sind Sie, wenn ich fragen darf?

Marjory: Wir sind Marjory und ...

Britany: Britany.

Marjory und Britany: Sunflower.

Esther: Herzlich Willkommen in Loch Nasty. Wollen Sie lange bleiben?

Britany: Loch Nasty? Aber dann sind wir nicht in

Marjory: ... Loch Ness?

Patrick zu Michael: Nimm es nicht zu schwer. Gegen ein Monster kommst du eben nicht an.

Reverend: Monster! Schon wieder geht es um diesen Aberglauben. *Nähert sich den Schwestern, diese niesen wie verrückt. Alle sagen immer wieder "Gesundheit": Sie wollen doch nicht nach Loch Ness wegen, wegen kann den Namen kaum aussprechen: ... Nessie?*

Marjory: Dieses legendäre Wesen ist...

Britany: ... berühmt auf der ganzen Welt....

Marjory: ... wir sind extra aus Milwaukee gekommen....

Britany: ... um Nessie zu sehen. Wir haben...

Marjory: ... so etwas nicht in den USA.

Der Reverend hat sich mit jedem Wort weiter von den beiden entfernt, mit einem Gesicht, als könnte ihre Sehnsucht nach Nessie ansteckend sein.

Esther: Mein Lieber, reg dich nicht so auf. Lass den beiden doch das Vergnügen, wenn sie schon so weit gereist sind.

Reverend: Das Vergnügen? Was redest du denn da?

Patrick: Nun, Reverend, ihre Aufregung ist wirklich unbegründet. Niemand hat Nessie gesehen und ich als Tierarzt hätte doch bestimmt mitbekommen, wenn sich da etwas tut.

6. Auftritt

Apple, Marjory, Britany, Bob, Reverend, Michael, Esther, Patrick

Apple *kommt aus ihrem Laden und hat die letzten Worte von Patrick gehört.*
Verächtlich: Bestimmt würde man auch dich informieren, wenn man etwas gefunden hätte.

Patrick: Natürlich. Was glaubst du denn? Meine Expertise ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Bob: Wovon redest du? Was für eine Expertise? Du kannst nicht einmal schwimmen.

Reverend: Schluss jetzt, das ist doch alles Blödsinn.

Michael: Er kann wirklich nicht schwimmen.

Esther: Ach herrje, wollen Sie es nicht lernen? Ich gebe jeden Dienstag einen Kurs im Hallenbad.

Apple: Die Schwimmflügel schenke ich dir... *holt Schwimmflügel von einem kleinen Tisch vor ihrem Laden und zieht diese Patrick über die Arme:*
 Dann fällst du bei den Fünfjährigen nicht so auf.

Marjory zu Britany: Die sind echt durchgeknallt, die Briten.

Alle außer den Schwestern: Schotten!

Britany: Aber sie trinken doch Tee. Alle Engländer trinken Tee.

Bob: Wir trinken Whiskey, Ladies. Ich könnte jetzt auch einen vertragen. *Steht auf und geht in den Pub.*

Patrick: Ich auch. *Geht auch in den Pub. Nimmt dabei aber die Schwimmflügel mit.*

Michael bleibt stehen.

Esther: Ich glaube, Sie haben Kundschaft, Mr. McBeer.

Michael *erwacht wie aus einer Trance:* Richtig. *Geht in den Pub.*

7. Auftritt

Jack, Lord, Lady, Marjory, Britany, Esther, Reverend, Apple

Jack tritt durch den Gang zwischen Rückwand und rechter Wand auf. Er geht bis zum Bühnenrand und nimmt seine Sonnenbrille ab: Lord und Lady McCastle. Er tritt einen Schritt zur Seite und verbeugt sich.

Lord und Lady McCastle treten ebenfalls durch den Gang auf. Beide durch und durch Snobs. Sehr elegant gekleidet. Der Lord geht direkt auf den Reverend zu.

Lord: Reverend McChurch, wie schön, dass ich Sie gleich antreffe. Jack. Er schnippst mit den Fingern.

Jack verschwindet durch den Gang und kommt mit zwei Klappstühlen wieder. Er stellt sie hinter die Lordschaften. Diese setzen sich. Die Zwillingsschwwestern machen Fotos.

Lord zu den Schwester: Was tun Sie da?

Marjory: Wir müssen das fotografieren...

Britany: ... sonst glaubt uns niemand, dass wir...

Beide: Prinz Charles und Camilla getroffen haben.

Apple: Die Ähnlichkeit ist auch unverkennbar. *Lacht.*

Esther beginnt unauffällig während des folgenden Gesprächs, um Lady McCastle herumszuschleichen und wirft ein Auge auf die auffallend schöne Brosche. Der Reverend bemerkt dieses. Er wird nervös.

Reverend: Nun, Lord McCastle wie schön, dass Sie uns beehren, aber wissen Sie, eigentlich habe ich gar keine Zeit.

Esther: Godfrey, wie unhöflich. Wann haben wir schon mal so feinen Besuch?

Lord: Nun, Ihre Zeit interessiert mich nicht wirklich, Reverend. Sie sind nun mal der geistliche Führer dieser Region und als solcher müssen Sie für Ihre Gemeindemitglieder da sein. Besonders für die, die durch großzügige Spenden ihre Nächstenliebe zum Ausdruck bringen.

Reverend: Sicher Lord McCastle, sicher.

Jack verschwindet unbemerkt in den Pub.

Esther: Mylady, wie wäre es, wenn ich Ihnen eine Erfrischung im Haus bereite. Wir stören doch nur, bei Gesprächen unter Männern.

Reverend: Keineswegs meine Liebe, ich würde mich freuen, wenn du hierbleiben würdest.

Lord: Ihre Frau hat mehr Verstand als gedacht. Sie hat ganz Recht, dass Thema ist nicht sonderlich erbaulich für die Damen. Geh ruhig meine Liebe.

Lady: Gern mein Lieber. Bis später. *Esther und Lady McCastle ab durch Kirche.*

Marjory: Was meinst du, Britany. Wollen wir uns mal die Kirche von innen ansehen.

Britany: Warum nicht, Marjory. Wenn wir schon mal hier sind, können wir auch einen Blick hineinwerfen. *Beide gehen in die Kirche und man hört, sobald sie darin sind, völlig überzogenen Jubelrufe.*

Apple *zum Reverend:* Haben Sie etwa Nessie Souvenirs in der Kirche aufgebaut oder warum flippen die Zwei so aus?

Reverend *empört:* Nessie Souvenirs! Sind Sie verrückt? Mit diesem Humbug will ich nichts zu tun haben.

Lord *räuspert sich:* Nun, was Sie Humbug nennen, ermöglicht es anderen, Ihnen großzügige Spenden zukommen zu lassen, Reverend. Ohne diesen Humbug, kämen weniger Touristen auf mein Schloss, was bedeuten würde, dass es weniger Einnahmen geben und damit weniger Möglichkeiten, diese marode Kirche am Laufen zu halten.

Reverend: Natürlich Mylord, aber Sie müssen auch verstehen, dass ich als Mann Gottes dieses ständige Aufrechterhalten eines Aberglaubens, nicht gutheißen kann.

Apple: Da hat er Recht, seine Jobbeschreibung sieht das nicht vor.

Reverend: Danke, Apple MacBook. Wobei ich es nicht Jobbeschreibung nennen würde. Es ist eine Berufung.

Lord: Wie Sie es nennen, ist mir ziemlich egal. Nur, dass Ihr Job in meiner Grafschaft liegt, sollten Sie nicht vergessen. Und Sie, Apple MacBook... *kichert affektiert:* Immer wieder herrlich dieser Name. Nun was Sie angeht, sollten Sie an ihr Betriebssystem denken. So, wie ich das sehe, befindet sich Ihr Laden in meinem Haus.

Apple: Erpressung und Arroganz gehörte seit jeher in die Jobbeschreibung Ihrer Familie, Lord McCastle. Aber eines Tages werden auch Sie lernen, demütig zu sein. Glauben Sie mir!

Marjory und Britany kommen sehr schnell aus der Kirche. Sie wirken so, als hätten sie etwas zu verbergen. Sichtlich überrascht, dass die anderen noch da sind, bleiben sie vor der Kirche stehen.

Apple: Was ist mit Ihnen? Haben Sie einen Geist gesehen?

Britany: Einen Geist?

Marjory: Nein, nein, wie

Britany: kommen Sie darauf? Es ist alles....

Marjory: ... in Ordnung.

Apple: Wenn Ihr meint. Ladies, wie wäre es, wenn Sie sich in meinem Buchladen einmal umsehen. Ich habe da so einiges über Nessie, was Sie interessieren dürfte und mir bliebe damit auch dieses adelige Geschwafel erspart. *Zieht die beiden in den Laden.*

Britany und Marjory *sichtlich erleichtert:* Ja, sehr gern.

Apple: Die Herren entschuldigen mich. Meine Abwesenheit wird Sie sicherlich nicht betrüben. *Alle drei ab in den Buchladen.*

8. Auftritt

Lord, Reverend, Ann

Lord: Eine unverschämte Person. Sie weiß nicht, wo ihre Stellung ist. Naja, was will man auch erwarten bei der Mutter. Man sieht gleich, aus welchem Stall sie kommt.

Reverend: Oh, sie kannten Miss McBook?

Lord: Nur flüchtig.

Reverend: Das klang aber anders.

Lord: Die Bewertung meiner Aussage überlassen Sie mal ruhig mir, Reverend. Ich denke, ich kann durchaus, beurteilen, was ich sage.

Reverend: Natürlich MyLord.

Lord: Nun, weswegen ich Sie sprechen wollte, Reverend...

Reverend: Ja?

Lord: Naja, die Sache ist etwas delikat. Ich kann mich auf ihre Diskretion verlassen?

Reverend: Selbstverständlich, MyLord. Wir könnten auch in den Beichtstuhl gehen, wenn Ihnen das lieber ist.

Lord: Sehe ich aus, als wäre mir das lieber? Wozu überhaupt?

Reverend: Beichtgeheimnis.

Lord: Reden Sie keinen Müll. Ich brauche keinen Holzschrank, um mich ihrer Loyalität zu versichern.

Reverend: Nein, natürlich nicht.

Lord: Sage ich doch. Manchmal sind Sie wirklich lästig umständlich McChurch. Also, hören Sie zu, es geht um Folgendes...

In diesem Moment kommt Ann aus der Kirche geflitzt. Sie bleibt erschrocken stehen, als sie die beiden sieht.

Reverend: Ann, wo willst du so eilig hin? Wir essen gleich.

Ann *druckt rum*: Ich weiß, Dad. Aber ich wollte noch mal kurz los.

Reverend: Los?

Lord: Ich glaube, wir waren mitten in einem Gespräch. Könnten Sie Ihre Familienangelegenheiten später regeln?

Ann *erkennt ihre Chance*: Selbstverständlich MyLord. Bin schon weg. Ab durch den Gang.

9. Auftritt

Lord, Reverend, Patrick, Bob

Lord: Also wo waren wir?

Reverend: Nirgendwo.

Lord: Bitte?

Reverend: Sie haben noch nichts gesagt.

Lord: Nicht? Kurios.

Aus dem Pub kommen Patrick und Bob. Sie haben jeder ein Bier in der Hand und setzten sich vor den Pub.

Lord *sieht sie und wird unruhig*: Nun, wenn ich es recht bedenke, so eilig ist es nicht. Ich melde mich wieder. Wo ist meine Frau?

Reverend *etwas erstaunt, aber auch erleichtert*: Ich hole sie MyLord. Einen Augenblick.

10. Auftritt

Bob, Patrick, Lord, Jack

McCastle bleibt alleine auf dem Platz sitzen. Die Hände auf seinen Stock gelegt, ignoriert er Patrick und Bob. Die beiden beobachten ihn.

Bob: Lords haben es gut. Können am hellen Tag einfach so rum-sitzen.

Bob und Patrick trinken einen Schluck.

Patrick: Kämen wir gar nicht zu.

Bob: Nö. *Beide trinken wieder. Lord McCastle schaut genervt auf seine Taschenuhr und erhebt sich.*

Bob: Hast du gesehen, wie gediegen der Lord aufstehen kann.

Patrick: Unglaublich.

Lord *platzt der Krage*: Sie Kretins, was erlauben Sie sich? Glauben Sie, ich bin taub!

Bob: Natürlich nicht, MyLord, nur haben Sie selten ein Ohr für den kleinen Mann.

Lord: Wozu auch. Die Sorgen des kleinen Mannes sind nicht die meinen. Ich habe andere Sorgen. Große, wichtig, bedeutende.

Patrick: Geht es Berta wieder schlecht?

Bob: Berta?

Patrick: Seine Kuh.

Lord: Ich in Ihrer Stelle, Pet, wäre vorsichtig mit dem, was ich sage. Sie sind nicht der einzige Tierarzt auf der Welt.

Patrick: Nein, aber der einzige, der unter den gegebenen Voraussetzungen noch zu Ihnen kommt.

Bob: Welche Voraussetzungen. *Patrick will gerade antworten, da fällt ihm der Lord ins Wort.*

Lord: Unterstehen Sie sich auch nur ein Wort verlauten zu lassen, Pet. Oder ich drehe Ihnen persönlich den Hals um.

Bob: Oh, körperliche Arbeit hätte ich Ihnen gar nicht zu getraut, MyLord.

Lord: Dafür habe ich meine Leute, was denken Sie denn.

Jack kommt aus dem Pub. Er ist etwas angetrunken.

Lord: Jack, was fällt Ihnen ein, einfach zu verschwinden.

Jack stützt sich ab: Ich bin ja da MyLord. Immer zu Diensten.

Lord: Gehen Sie in diese gottverdammte Kirche und holen Sie meine Frau da raus.

Bob: Es geht doch nichts über einen gottesfürchtigen Lehnsherren. *Patrick und Bob lachen. Jack macht sich auf den Weg zur Kirche.*

11. Auftritt

Jack, Lady, Lord, Bob, Patrick, Michael, Reverend, Esther, Britany, Marjory, Apple

Als Jack an der Tür zur Kirche ankommt, stößt er mit Lady McCastle zusammen. Es muss für den Verlauf des Stückes so aussehen, als wenn er bei diesem Zusammenstoß die Möglichkeit gehabt hätte, die Brosche zu stehlen. Die Brosche der Lady ist aber bereits verschwunden.

Lady: Sie Tölpel! Was fällt Ihnen ein. Jefferson, zu Hilfe.

Lord: Jack, Sie Idiot. Was tun Sie da mit meiner Frau?!

Jack berappelt sich: Nichts, MyLord. Absolut nichts, das können Sie mir wahrhaft glauben. Nicht in tausend Jahren würde mir einfallen, etwas mit Ihrer Frau zu tun.

Lady wütend: Was für eine Unverschämtheit.

Michael *kommt aus dem Pub und stellt sich zu Bob und Patrick:* Warum ist hier so ein Geschrei?

Patrick: Jack, macht sich an die Lady ran. Was hat er denn bei dir zu trinken bekommen?

Michael: Warum?

Bob: Freiwillig kann man sonst nicht auf die Idee kommen, Madame anzufassen.

Jack: Ich habe sie nicht angefasst.

Lady: Ach nein, aber ich habe ihre Hände hier gespürt. *Legt ihre Hände auf ihre Brüste.*

In diesem Moment kommt der Reverend hinter ihr aus der Kirche. Er bleibt in dem Moment vor ihr stehen, als sie die Hände auf ihre Brüste legt. Er starrt sie an und fängt an zu blinzeln.

Lord: Reverend, haben sie etwas im Auge?

Bob: Etwas würde ich es das jetzt nicht nennen.

Patrick: Und im Auge ist wohl auch die falsche Verortung.

Michael: Darf er das überhaupt?

Lord scharf: Was darf er?

Michael: Naja, etwas im Auge haben.

Reverend: Schluss jetzt. Was ist hier los? Warum berühren Sie sich so unsittlich vor meiner Kirche, MyLady?

Lord: Sie nennen meine Frau unsittlich? Sie Wüstling.

Esther *kommt aus der Kirche und auch Apple kommt mit den Schwestern aus dem Buchladen:* Wüstling? Mein Mann? Das wüsste ich.

Reverend: Esther, misch dich nicht ein. Du weißt gar nicht, warum es geht.

Lady: Genau, Ihr Mann ist nicht der Wüstling. Der steht dort. *Zeigt auf Jack:* Er hat mich betatscht.

Apple: Wohl zuviel getrunken, Jack, was?

Lady: Was soll das denn heißen?

Michael: Dass es im Schloss nicht allzu viele Spiegel zu geben scheint.

Lady ringt nach Atem: Jefferson, bring mich fort von hier.

Lord: Jack.

Lady: Doch nicht mit diesem Lüstling.

Lord: Wie sonst, Darling. Er ist nun mal der Chauffeur.

Lady: Dann entlasse ihn.

Jack: Sie spinnen doch. Ich habe nichts getan. Ich bin nur gestolpert!

Reverend *versucht zu vermitteln:* Am besten wir beruhigen uns alle erst einmal. Vielleicht gehen wir zu Mr McBeer und trinken etwas.

Michael: Dass ich das noch erleben darf, der Reverend ruft zur Sünde auf.

Reverend: In der Not frisst der Teufel Fliegen.

Lord: Das kann er gern tun. Ich fresse keine Fliegen oder trinke die Plörre in diesem stinkenden Pub.

Michael *geht auf den Lord zu:* Sie waren noch nie in meinem Pub. Das ist Rufmord. *Nimmt ihn in den Schwitzkasten und versucht ihn in den Pub zu ziehen. Apple holt in der Zeit eine Tüte Chips aus ihrem Laden und setzt sich zusammen mit den Schwestern auf die Stühle.*

Britany: Das ist wie bei

Marjory: ... uns zu Hause. Nur dass das bei uns

Britany: Rodeo heißt und immer ein....

Marjory: ... Rodeo Clown dabei ist.

Apple: Keine Sorge, der kommt noch. *Sie teilen sich die Chips.*

Lady *nimmt die andere Seite vom Lord und zieht ebenfalls daran:* Jack, helfen Sie mir. Wir müssen meinen Mann vor dem Mob retten.

Jack: Bin ich gefeuert?

Lady: NEIN!

Jack *tritt hinter die Lady:* Sie gestatten?

Lady: Was?

Jack *packt ihre Hüften und zieht an ihr:* Das.

Lady *quickt auf:* Immerhin haben sie vorher gefragt.

Esther: Das ist doch Wahnsinn. Godfrey, tu etwas.

Reverend *stellt sich in die Mitte:* Ich bitte euch inständig aufzuhören. Gewalt ist keine Lösung.

Lord rutscht bei der ganzen Rangelei die Hand aus und trifft den Reverend ins Gemächt. Dieser jault auf und bricht zusammen.

Apple: Ich sag ja, der Rodeo Clown tritt noch auf. Ich hoffe nur, dass er ab jetzt nicht die Rolle des Rodeo Eunuchen spielen muss.

Während sich die Schwestern um den am Boden liegenden Reverend kümmern und dabei eine Niesattacke nach der anderen bekommen, flitzt Esther in die Kirche und kommt mit einer Sprühflasche wieder raus. Sie beginnt die Kontrahenten damit zu besprühen.

Bob: Was tut sie da?

Patrick: Sie sprüht.

Bob: Warum?

Patrick: Erziehungsmaßnahmen. Macht man bei Katzen und Hunden auch.

Bob: Hilft das.

Patrick: Nö.

12. Auftritt

Eleisa, Marjory, Britany, Apple, Michael, Patrick, Bob, Lord, Lady, Jack, Esther, Reverend

Die Tür vom Tante Emma Laden geht auf und Eleisa kommt raus. In der Hand hält sie eine Schrotflinte. Sie gibt einen Schuss ab. Sofort fährt alles auseinander. Danach geht sie kommentarlos in den Laden zurück. Die Schwestern springen auf und gehen wieder hinüber zu Apple.

Marjory: ... Ha...Ha..

Britany: ... tschi... Wer....haha

Marjory: ...tschi, war das?

Michael: Der Sheriff.

Lady: Die kann doch nicht einfach so rumschießen.

Lord *röchelt noch etwas:* Doch, sie hat eine Sonderlizenz. Noch von meinem Vater ausgestellt.

Patrick: Sie jagt auch.

Apple: Trifft nur leider nie.

Esther *geht zu ihrem Mann:* Liebling, geht es dir gut?

Reverend *mit leicht hoher Stimme:* Ja, es wird schon wieder.

Bob: Kaputt macht man da nicht so leicht was.

Patrick: Du meinst, wo nix.....

Bob: Genau.

Esther: Sie reden hier über meinen Mann, benehmen Sie sich mal.

Lord: Benehmen sollten sich hier noch ganz andere. Ich werde Sie anzeigen McBeer. Dieses Mal sind sie zu weit gegangen.

Michael: Machen Sie, was Sie wollen. Mir machen Sie keine Angst.

Lord: Das werden wir noch sehen. Jack.

Jack: Ja, Mylord.

Lord: Bringen Sie alles zum Wagen.

Jack: Ja Mylord.

Lord: Alisone komm.

Lady hakt sich bei ihm unter und sie gehen durch den Gang von der Bühne. Jack sammelt die Stühle ein.

Micheal: Wie kannst du nur für ihn arbeiten?

Jack: Was geht dich das an. Kümmere dich lieber um deine Angelegenheiten. *Ab mit Stühlen durch Gang.*

Reverend *immer noch mit hoher Stimme:* Nun, das war eine Aufregung. Wir sollten jetzt alle wieder an die Arbeit gehen und über diesen Vorfall nicht weiter sprechen.

Esther: Aber der Lord will Mr McBeer anzeigen. Das können wir doch nicht zulassen.

Reverend steht wieder in der Nähe der Schwestern, diese niesen schon wieder.

Apple: Warten wir das erst einmal ab. Hunde, die bellen, beißen nicht. *Geht in ihren Laden.*

Britany: ... ha ha hatschi. *Schaut überrascht, da sie das Hatschi zu Ende gebracht hat: Ich habe...*

Marjory: ... ich auch. Wollen wir?

Britany: Ja. *Beide wollen in den Pub gehen.*

Bob: Scheinen Hunger zu haben.

Michael: Da werde ich Ihnen nicht weiterhelfen können.

Britany: Warum?

Michael: Meine Küche ist heute geschlossen. Darum

Esther: Dann helfe ich Ihnen. Kommen Sie, ich mache Ihnen eine Eierspeise.

Bob: Wie passend. Rührei würde ich vorschlagen. *Esther, Marjory und Britany in die Kirche.*

Patrick: Ich in Ihrer Stelle würde mir einen Eisbeutel besorgen, Reverend. McWatson ist das letzte Woche auch passiert. Allerdings hat sein Bulle zugetreten. Die Schwellung war enorm. Der konnte drei Tage kaum laufen.

Reverend: Oh, wenn sie meinen. Immerhin sind sie Arzt. *Geht in die Kirche.*

13. Auftritt

Ann, Bob, Michael, Patrick

Ann *kommt aus dem Gang:* Was ist hier los? Mir sind Lord und Lady Mc-Castle begegnet. Die waren nur am rummotzen und redeten irgendetwas von Polizei und heimgahen. Was haben Sie gemacht?

Bob: Michael wollte den Lord zu einem Bier überreden und hat ihn etwas grob angefasst.

Patrick: Dabei ist dein Vater, naja, unglücklich getroffen worden, möchte ich mal sagen.

Michael: Alles halb so wild. Nur, dass Eleisa gleich schießen musste, war etwas übertrieben.

Bob: Aber effektiv.

Ann hat dem staunend zu gehört.

Ann: Was für ein verrückter Tag. Am Loch Ness geht es auch drunter und drüber.

Michael: Was machst du am Loch Ness. Dein Vater verachtet den Rummel da doch.

Ann: Was Pa nicht weiß, macht ihn nicht heiß. Ich bin gern da und ich finde Nessie voll lieb.

Bob: Du findest Nessie lieb? Hast du sie gesehen?

Ann: Ja, das heißt, ich glaube ja. So richtig zeigt sie sich ja nicht. Kann ich auch verstehen. Da standen heute wieder Horden von Leuten rum. Die Pubs waren voll bis oben hin.

Michael *ironisch:* Das freut mich außerordentlich.

Ann: Komisch waren nur diese merkwürdigen Geräusche. So ein Gurgeln habe ich noch nie vorher gehört. Klang ein bisschen, als würde jemand niesen. Ich hoffe, es geht Nessie gut. Ich sehe jetzt mal nach Daddy. *Ab in die Kirche.*

14. Auftritt

Bob, Patrick, Michal

Bob: Kommt ganz nach ihrer Mutter, die macht auch, was sie will, und nicht das, was der Reverend möchte.

Patrick: Dieser Hype um Nessie ist schon erstaunlich. Die Kleine glaubt echt, Sie hat das Ding gesehen.

Michael *nachdenklich:* Ich fand interessant, was sie gesagt hat. Vielleicht lässt sich daraus etwas machen.

Bob: Woraus?

Michael: Dieses Gurgeln, das wie Niesen klang, hat mich an diese Schwestern erinnert.

Patrick: Die niesen auch dauernd. Aber die waren doch hier, als Ann das Geräusch hörte.

Michael: Ich meine ja auch nicht, dass sie das Geräusch gemacht haben. Aber sie haben mich auf eine Idee gebracht. Sag mal Patrick, können sich Tierkrankheiten auf Menschen übertragen?

Patrick: Manche schon, aber das ist wirklich sehr selten der Fall. Wieso?

Michael: Stellt euch vor, Nessie wäre krank mit etwas Ansteckendem für Menschen. Dann würde der Hype schnell aufhören.

Bob: Damit hättest du aber deinen Pub immer noch nicht voll.

Michael: Warum nicht? Loch Nasty kann sich doch sehen lassen.

Patrick: Aber natürlich! Darum ja auch der Name der "hässlicher Meeresarm".

Michael: Jetzt sei nicht so pessimistisch. Mir fällt schon noch etwas ein.

Bob: Das ist ein irrer Plan. Bin gespannt, ob das funktioniert.

Patrick: Gespannt, ob das funktioniert? Was soll da funktionieren, außer, dass wir wegen Betrug in den Knast wandern.

Michael: Bei Nessie ist bisher auch niemand verhaftet worden.

Patrick: Nein, aber bei Nessie weiß man auch nicht so genau, ob es nicht vielleicht doch stimmt.

Bob: Du glaubst an Nessie?

Patrick: Ich bin Tierarzt, da bin ich an Mutationen gewöhnt.

Michael: Wo hast du mutierte Tiere gesehen?

Patrick: Wer redet von Tieren?

Bob: Ich halte das für eine Schnapsidee. Und du, Michael, solltest nach der Show mit dem Lord eh etwas vorsichtig sein. Ganz sauber war die Sache gerade nicht.

Michael: Wessen Freund bist du eigentlich.

Bob: Im Zweifel der meine.

15. Auftritt

Kapitän, Bob, Michael, Patrick

Ein lauter Knall ist zu hören. Dann ein Fluchen. Schließlich taucht das U-Boot auf und aus der Luke blickt der Kapitän.

Kapitän: Ahoi, Männer. Könnt ihr mir sagen, wo ich gelandet bin. Mein Navi ist kaputt.

Michael zieht Bob und Patrick an sich heran.

Michael: Und schon ist die Idee geboren. *Geht zum Kapitän und klopft ihm auf die Schulter:* Das kennen wir, hier stranden dauernd U-Boote.

Bob: Ach ja?

Michael *eindringlich:* Jaha.

Bob: Wenn du das sagst.

Kapitän: Das ist mir wirklich noch nie passiert. Aber ich hatte mich auch schon gewundert, dass die Stimme eine andere war.

Patrick: Sie hören Stimmen?

Kapitän: Aber natürlich. Sie nicht?

Patrick: Nicht, das ich wüsste.

Bob: Das erklärt einiges.

Patrick: Was jetzt?

Bob: Sowohl als auch.

Michael: Nun, lasst es gut sein. Wir haben alle so unsere - na sagen wir mal - Eigenarten. Kommen Sie, Herr Kapitän, in meinem Pub können Sie sich erst einmal stärken. *Hilft dem Kapitän aus dem U-Boot und schiebt ihn den Pub. Sobald er drin ist, dreht er sich zu Bob und Patrick:* Kümmert euch um das U-Boot. Lasst es verschwinden. *Ab in den Pub.*

Bob: Der hört auch Stimmen, wenn du mich fragst. U-Boot verschwinden lassen! Was denn noch? Als Nächstes verlangt er, dass ich morgen zur Arbeit gehe.

Patrick: Schaden könnte es nicht. Was arbeitest du eigentlich?

Bob: Ich bin Privatier.

Patrick *sieht an ihm runter, ironisch:* So siehst du auch aus.

Bob: Zurück zum Thema. Michael spinnt ohne Frage, aber...

Patrick: Aber was?

Bob: Bisher sind wir mit seinen Ideen noch nie auf die Nase gefallen, auch wenn wir nicht sofort kapiert haben, worum es ging.

Patrick: Du meinst wie die Idee, dass man hier einen Haltestelle für vorüberfahrende Heißluftballons einrichtet?

Bob: Die Zeit war noch nicht reif dafür.

Patrick: Quatsch, es war eine blöde Idee, basta. Aber...

Bob: Aber was?

Patrick: Er ist unser Freund und Freunden vertraut man. Also lassen wir das U-Boot verschwinden.

Bob: Genau.

Patrick: Verrätst du mir auch wie?

Bob: Nichts leichter als das. *Er klatscht in die Hände.*

Vorhang